



# Personalia

## Ernst Will 90 Jahre alt

Ernst Will wurde am 10. Februar 90 Jahre alt. Erst im Juni 2021 beendete er seine umfangreiche 30-jährige Arbeit als 1. Vorsitzender der POLLICHA-Kreisgruppe Donnersberg. Im letzten Kurier wurde ausführlich über die Schwerpunkte seiner Tätigkeit berichtet.

Will stammt ursprünglich aus Löpsingen im Nördlinger Ries, einer Gemeinde im Landkreis Donau-Ries im Regierungsbezirk Schwaben von Bayern. Er war das zweite von acht Kindern des dortigen Pfarrers Karl Will. Nach der Versetzung seines Vaters verbrachte er die Kriegs- und Nachkriegsjahre in Donauwörth, besuchte dort die Oberschule und sammelte nach dem Abitur erste Erfahrungen als Werkstudent in einem Zementwerk.

Will studierte in Erlangen und Nürnberg Geologie, Chemie und chemische Verfahrenstechnik. Während seines Studiums lernte er seine Frau Gertrud kennen, mit der er zwei Töchter hat und inzwischen 65 Jahre verheiratet ist. Über eine Anstellung beim Zementhersteller Dyckerhoff kam er zunächst nach Wiesbaden. Ab 1960 gehörte er zur Planungsgruppe für das neue Zementwerk in Göllheim in der Nordpfalz, wo er dann als Laborleiter eingesetzt wurde.

1991 wurde Ernst Will einstimmig als Vorsitzender der Kreisgruppe Donnersberg gewählt. Da war er noch im Dienst. Trotzdem hat er gleich von Anfang an seine Wahl sehr ernst genommen, die Mitgliederzahlen sind von Jahr zu Jahr angestiegen. Er hatte all die Jahre ein sehr gutes Verhältnis zu den Mitgliedern und kannte sie fast alle auch persönlich. Umweltbildung mit den Zielen, naturwissenschaftliche Erkenntnisse allen Teilen der Bevölkerung nahezubringen und den Naturschutz im Donnersbergkreis zu praktizieren, waren ihm in den 30 Jahren als 1. Vorsitzender ein wichtiges Anliegen. Er schaute aber auch über den Tellerrand des Donnersbergkreises und bot ohne Unterbrechung jedes Jahr eine oder zwei mehrtägige Studienfahrten an. Von den insgesamt 53 Exkursionen fanden 42 in die neuen Bundesländer statt. Das ist einmalig und diese Fahrten boten den Teilnehmern einen besonderen Blick in die kulturellen Schätze und in die Natur des deutschen Ostens. Die letzte Studienfahrt fand 2020 statt und führte in das bayrische Schwabenland nach Augsburg, Donauwörth und ins Nördlinger Ries, da wo Ernst Will einst geboren und aufgewachsen ist.

Als Geologe liegt ihm natürlich der Tertiärpark Dachsberg, ein aufgelassener Stein-

bruch der Firma Dyckerhoff, am Herzen. Bei der Erschließung des Geopfades hat er eine maßgebliche Rolle gespielt. Über 50 Führungen hat Will mit großer Begeisterung und hoher Sachkenntnis absolviert.

Eine Herzensangelegenheit war auch die Erstellung von fünf Wetterstationen im Donnersbergkreis. Wichtig sind auch der Kauf von 11 ha Naturschutzflächen, die Ausrichtung der 75-Jahr-Feier der Ortsgruppe im Jahr 1996, die Unterschutzstellung des Steinbühls, die Anfertigung von Stellungnahmen und vieles andere.

Ernst Will war 14 Jahre im Gremium „Unser Dorf hat Zukunft“, zehn Jahre Leiter des Volksbildungswerkes Göllheim und 30 Jahre im Beirat für Naturschutz im Donnersbergkreis. Für seine Arbeit erhielt er 2006 die Verdienstmedaille des Landes und wurde zum Ehrenmitglied des Hauptvereins ernannt.

Die Kreisgruppe Donnersberg und der Hauptverein gratulieren Ernst Will sehr herzlich zu seinem 90. Geburtstag, wünschen ihm alles Gute und danken ihm, wie seiner Frau, die ihm immer zur Seite stand, für die in 30 Jahren geleistete Arbeit. Möge er noch viele Jahre bei guter Gesundheit seinen „Ruhestand“ genießen.

Jochen Schowalter, Bennhausen

## Erinnerungen an Herbert Best (1922–2006)

Am 17. Mai wäre Herbert Best, von 1979 bis 1993 Vorsitzender der Neustadter POLLICHA-Kreisgruppe, 100 Jahre alt geworden. Ohne das Wirken von Herbert Best wäre die POLLICHA nicht dort, wo sie heute ist – nämlich im Haus der Artenvielfalt. Wir hätten dieses Haus ohne Herbert Best nicht! Sein Einsatz für einen 100-jährigen Ginkgo, der einem Neubau eines Kreditinstituts in Neustadt weichen sollte, beeindruckte den Neustadter POLLICHIANER Friedrich Hauck so sehr, dass er der POLLICHA sein Haus in der Neustadter Bismarckstraße vermachte. Dieses Haus war zuerst lange vermietet, dann zog dort im Juli 2001 die Geschäftsstelle der POLLICHA ein, und schließlich wurde es verkauft. Das war das Grundkapital für das Haus der Artenvielfalt.

Die Vermietung der späteren Geschäftsstelle war eine der vielen Aufgaben von Herbert Best als Neustadter Vorsitzender. Es wirft ein bezeichnendes Licht auf ihn, dass er es zu einem sozialen Betrag an eine größere Fami-

lie türkischer Herkunft vermietete. Ressentiments gegen Fremde waren Herbert Best nicht im Geringsten zu eigen – trotz oder vielleicht wegen der Prägung in der Nazizeit. Herbert Best war im Zweiten Weltkrieg in Russland eingesetzt. Erinnerungen an den Krieg, insbesondere Schuldgefühle, verfolgten ihn jahrzehntelang.

Sein Ideal des Naturschutzes vertrat Herbert Best auch gegen den Zeitgeist der 1970er, als Naturschützer noch als „grüne Spinner“ galten. Während seiner gesamten Amtszeit blieb Herbert Best treibende Kraft des Naturschutzes in Neustadt und darüber hinaus. Ein besonderes Anliegen war ihm die Ausweisung des Haardtrands als Naturschutzgebiet, um dessen weitere Bebauung zu verhindern. Neben Günter Groh, Norbert Hailer, Günter Preuß und Dieter Raudszus ist Herbert Best einer der Väter des Naturschutzgebiets „Haardtrand“.

In der frühen Amtsphase von Herbert Best noch eher ungewöhnlich waren Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten. Bis weit in die 1970er Jahre krächte kaum ein Hahn danach, wenn ein Offenland-Lebensraum nach dem anderen überwuchert wurde. Unterhalb der Wolfsburg bei Neustadt initiierte Herbert Best Pflegeeinsätze zur Rettung des Dipstams vor Brombeeren und Robinien. Es waren Ehrenamts-Einsätze der POLLICHA. Erst Jahre später nahm sich der behördliche Naturschutz der Biotoppflege an. Auch hier war Herbert Best Wegbereiter und Schrittmacher.

In für damalige Verhältnisse großem Umfang erwarb Herbert Best Grundstücke für die POLLICHA. Es gab noch keine „Stiftung Natur und Umwelt“, die dafür Geld bereitstellte; die Parzellen wurden aus der Vereinskasse bezahlt. Um diese ausreichend auszustatten, organisierte Herbert Best, dass immer wieder Bußgelder der POLLICHA zugewiesen wurden.

Korrekt in der Form, aber streitbar, beharrlich und ohne Kuschen vor „Obrigkeiten“ trieb er auch weitere Naturschutzziele voran. So bewegte er den Neustadter Oberbürgermeister Dieter Ohnesorge dazu, dass der 100-jährige Ginkgo im Jahr 1982 gegen den erklärten Willen der Bank als Naturdenkmal ausgewiesen wurde. Ein Jahr später wurde an dem Baum Hallimasch-Befall festgestellt – er wurde gefällt und die Bank-Niederlassung erweitert.

Heiko Bischoff, Sandhausen